

Samyuttanikāya – Verbundene Sammlung

Teil IV: Saḷāyatanavaggo – Abteilung über die sechs Grundlagen

36. Vedanāsaṃyutta – Mit Gefühlen Verbundenes

I. Sagāthāvaggo – Abteilung mit Versen

SN 36. 1 Konzentration – Samādhisuttaṃ

„Bhikkhus, es gibt diese drei Gefühle (*vedanā*). Welche drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl – dieses sind die drei Gefühle, Bhikkhus.“

„Der Schüler des Buddha ist konzentriert, klar verstehend und achtsam;
er versteht das Gefühl und er versteht den Ursprung des Gefühls,
wo diese enden und den Weg, der zu ihrem Verfall führt;
durch den Verfall der Gefühle, Bhikkhus, ist er gestillt und vollkommen beruhigt
(*parinibbuto*).“

SN 36. 2 Glück - Sukhasuttaṃ

„Bhikkhus, es gibt diese drei Gefühle (*vedanā*). Welche drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl – dieses sind die drei Gefühle, Bhikkhus.“

„Welches Gefühlte auch immer,
ob es angenehm oder unangenehm ist oder weder-unangenehm-noch angenehm,
ob innerlich oder äußerlich,
wenn man es erkennt als:
,Dieses ist unbefriedigend',
täuschend und zerfallend;
wenn man immer wieder berührt wird damit,
sieht man Zerfall.
So wird man leidenschaftslos dabei.“

SN 36. 3 Überwindung - Pahānasuttaṃ

„Bhikkhus, es gibt diese drei Gefühle (*vedanā*). Welche drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl. Beim angenehmen Gefühl sollte die latente Tendenz (*anusaya*) zu Lust überwunden werden. Beim unangenehmen Gefühl sollte die latente Tendenz zu Widerstand überwunden werden. Beim weder-unangenehmen-noch-angenehmem Gefühl sollte die latente Tendenz zu Unwissenheit überwunden werden. Wenn nun, Bhikkhus, die latente Tendenz zu Lust von einem Bhikkhu beim angenehmen Gefühl überwunden wurde, die latente Tendenz zu Widerstand beim unangenehmen Gefühl überwunden wurde, die latente Tendenz zu Unwissenheit überwunden wurde, dann nennt man dieses, Bhikkhus: ‚Ein Bhikkhu ohne latente Tendenzen, ein Bhikkhu, der in rechter Weise sieht, der den Durst abgeschnitten hat, die Fesseln zum Stillstand gebracht hat, durch das vollkommene Verstehen des Dünkels dem Leiden ein Ende gemacht hat.“

Wer das Angenehme beim Gefühlten nicht als Gefühl verstanden hat,
hat die latente Tendenz zu Lust und sieht keinen Ausweg.
Wer das Unangenehme beim Gefühlten nicht als Gefühl verstanden hat,
hat die latente Tendenz zu Widerstand und sieht keinen Ausweg.
Das Weder-Unangenehme-noch-Angenehme ist friedlich,
der, der voller Weisheit ist, hat gelehrt:

Und wenn man sich an diesem sehr erfreut,
wird man so vom Leiden nicht befreit.
Wenn ein Bhikkhu energetisch ist und klares Verstehen nicht vernachlässigt,
versteht dieser alle Gefühle vollkommen als ein Weiser.
Wer Gefühle vollkommen versteht, ist beim Sehen der Dinge ohne Einstömungen,
beim Abbrechen des Körpers ist er in der Lehre gefestigt,
er ist einer mit höchstem Wissen,
der nicht mehr mit einem Namen [zurück]kommt.

SN 36. 4 Abgrund - Pātālasuttam

„Der [im Dhamma] ungebildete Weltling sagt diese Worte: „Es gibt einen Abgrund im großen Ozean.“ Aber der ungebildete Weltling sagt so diese Worte von dem, welches nicht existiert und auf Unwissenheit beruht: „Es gibt einen Abgrund im großen Ozean.“

Diese Bezeichnung, Bhikkhus, gilt für unangenehme körperliche Gefühle, welche ein Abgrund sind. Wenn ein ungebildeter Weltling berührt wird von einem unangenehmen körperlichen Gefühl, ist er besorgt, ermüdet und er lamentiert; er schlägt sich auf die Brust, weint und verfällt in Verwirrung. Dieser wird ungebildeter Weltling, der sich nicht erhoben hat aus dem Abgrund, der keinen festen Untergrund erreicht hat, genannt. Aber wenn der [im Dhamma] gebildete edle Schüler berührt wird von einem unangenehmen körperlichen Gefühl, ist er nicht besorgt, nicht ermüdet und er lamentiert nicht; er schlägt sich nicht auf die Brust, weint nicht und verfällt nicht in Verwirrung. Dieser wird edler Schüler, der sich erhoben hat aus dem Abgrund, der festen Untergrund erreicht hat, genannt.“

Wer diese aufgestiegenen unangenehmen Gefühle nicht ertragen kann,
die körperlichen, die den Atem rauben, wer wankt, wenn diese ihn berühren,
der Schwächling ohne Standfestigkeit, der weint und schreit,
der hat sich nicht erhoben aus dem Abgrund
und er hat noch keinen festen Untergrund erreicht.

Aber jemand, der diese aufgestiegenen unangenehmen Gefühle ertragen kann,
diese, die körperlichen, die den Atem rauben,
der nicht wankt, wenn diese ihn berühren,
der hat sich erhoben aus dem Abgrund
und er hat festen Untergrund erreicht.

SN 36. 5 Was gesehen werden sollte – Daṭṭhabbasuttam

„Bhikkhus, es gibt diese drei Gefühle (*vedanā*). Welche drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl.

Das angenehme Gefühl sollte als unbefriedigend (*dukkha*) gesehen werden. Das unangenehme Gefühl sollte als ein Pfeil gesehen werden. Das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl sollte als vergänglich gesehen werden.

Wenn von einem Bhikkhu das angenehme Gefühl als unbefriedigend gesehen wurde, wenn das unangenehme Gefühl als Pfeil gesehen wurde, wenn das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl als vergänglich gesehen wurde, nennt man diesen, Bhikkhus: „Ein Bhikkhu, der richtig sieht, der den Durst abschnitt, der die Fesseln zum Stillstand brachte, durch das vollkommene Verstehen des Dünkels dem Leiden ein Ende machte.“

Wer das angenehme Gefühl als unbefriedigend sah,
das unangenehme als Pfeil sah,
das friedliche weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl als vergänglich sah,
dieser sieht in rechter Weise, er versteht das Gefühl vollkommen.
Wer Gefühle vollkommen versteht, ist beim Sehen der Dinge ohne Einstömungen,
beim Abbrechen des Körpers ist er in der Lehre gefestigt,
er ist einer mit höchstem Wissen,
der nicht mehr mit einem Namen [zurück]kommt.

SN 36. 6 Der Pfeil - Sallasuttam

„Der [im Dhamma] ungebildete Weltling fühlt ein angenehmes Gefühl, fühlt ein unangenehmes Gefühl, fühlt ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Der [im Dhamma] gebildete edle Schüler fühlt ein angenehmes Gefühl, fühlt ein unangenehmes Gefühl, fühlt ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Was ist dabei der Unterschied, die Bedeutung, die Verschiedenheit zwischen dem gebildeten edlen Schüler und dem ungebildeten Weltling?“

„Im Erhabenen wurzelt für uns die Lehre, verehrter Herr, der Erhabene ist unser Führer, im Erhabenen ist unsere Zuflucht. Es wäre gut, verehrter Herr, wenn der Erhabene die Bedeutung dieser Aussage erklären würde. Wenn die Bhikkhus es vom Erhabenen gehört haben, werden sie es sich merken.“

„Dann hört gut zu, Bhikkhus, und seid aufmerksam, ich werde sprechen.“

„Ja, verehrter Herr“, antworteten diese Bhikkhus dem Erhabenen.

Der Erhabene sagte Folgendes:

„Wenn ein ungebildeter Weltling berührt wird von einem unangenehmen körperlichen Gefühl, ist er besorgt, ermüdet und er lamentiert; er schlägt sich auf die Brust, weint und verfällt in Verwirrung. Er fühlt zwei Gefühle: ein körperliches und ein geistiges.

Angenommen, man würde auf einen Mann mit einem Pfeil schießen. Man würde dann noch einmal auf ihn schießen und ihn mit dem Pfeil durchdringen. So würde dieser Mann das Gefühl von zwei Pfeilen fühlen. Genauso ist es, Bhikkhus, wenn der ungebildete Weltling berührt wird von einem unangenehmen Gefühl. Er ist besorgt, ermüdet und er lamentiert; er schlägt sich auf die Brust, weint und verfällt in Verwirrung. Er fühlt zwei Gefühle: ein körperliches und ein geistiges.

Wenn er so von diesem unangenehmen Gefühl berührt wird, hat er Widerstand. Bei diesem, der Widerstand gegenüber dem unangenehmen Gefühl hat, gibt es als Grundlage für diese Reaktion auf das unangenehme Gefühl die latente Tendenz des Widerstands.

Wenn er berührt wird von einem unangenehmen Gefühl, erfreut er sich am Angenehmen der Sinnesobjekte. Was ist die Ursache? Dieser ungebildete Weltling, Bhikkhus, kennt keinen anderen Ausweg aus dem unangenehmen Gefühl als das Angenehme in Sinnesobjekten. Für dieses Erfreuen am Angenehmen der Sinnesobjekte, gibt es als Grundlage für diese Reaktion auf das angenehme Gefühl die latente Tendenz der Lust.

Er versteht das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, den Nachteil, den Ausweg von diesen Gefühlen nicht so wie es ist. Wenn von diesem das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, der Nachteil, der Ausweg der Gefühle nicht so wie es ist verstanden wird, gibt es als Grundlage bezüglich des weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls die latente Tendenz der Unwissenheit.

Wenn er ein angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es als Gefesselter. Wenn er ein unangenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es als Gefesselter. Wenn er ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es als Gefesselter. Man sagt, Bhikkhus: ‚Der ungebildete Weltling ist gefesselt an Geburt, Altern, Sterben, an Sorgen, Lamentieren, an körperliche Schmerzen, an geistiges Unwohlsein, an Verzweiflung.‘ ‚Er ist gefesselt an Leiden‘, sage ich.

Wenn der [im Dhamma] gebildete edle Schüler, Bhikkhus, von einem unangenehmen Gefühl berührt wird, ist er nicht besorgt, nicht ermüdet und er lamentiert nicht; er schlägt sich nicht auf die Brust, weint nicht und verfällt nicht in Verwirrung. Er fühlt [nur] ein Gefühl: ein körperliches und kein geistiges.

Angenommen, man würde auf einen Mann mit einem Pfeil schießen. Man würde dann nicht noch einmal auf ihn schießen und ihn mit dem Pfeil durchdringen. So würde dieser Mann das Gefühl von einem Pfeil fühlen. Genauso ist es, Bhikkhus, wenn der gebildete edle Schüler berührt wird von einem unangenehmen Gefühl. Er ist nicht besorgt, nicht ermüdet und er lamentiert nicht; er schlägt sich nicht auf die Brust, weint nicht und verfällt nicht in Verwirrung. Er fühlt [nur] ein Gefühl: ein körperliches und kein geistiges.

Wenn er so von diesem unangenehmen Gefühl berührt wird, hat er keinen Widerstand. Bei diesem, der keinen Widerstand gegenüber dem unangenehmen Gefühl hat, gibt es als Grundlage für diese Reaktion auf das unangenehme Gefühl nicht die latente Tendenz des Widerstands.

Wenn er berührt wird von einem unangenehmen Gefühl, erfreut er sich nicht am Angenehmen der Sinnesobjekte. Was ist die Ursache? Dieser gebildete edle Schüler, Bhikkhus, kennt einen an-

deren Ausweg aus dem unangenehmen Gefühl als das Angenehme in Sinnesobjekten. Für dieses Nicht-Erfreuen am Angenehmen der Sinnesobjekte, gibt es als Grundlage für diese Reaktion auf das angenehme Gefühl nicht die latente Tendenz der Lust.

Er versteht das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, den Nachteil, den Ausweg von diesen Gefühlen so wie es ist. Wenn von diesem das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, der Nachteil, der Ausweg der Gefühle so wie es ist verstanden wird, gibt es als Grundlage bezüglich des weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls nicht die latente Tendenz der Unwissenheit.

Wenn er ein angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es nicht als Gefesselter. Wenn er ein unangenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es nicht als Gefesselter. Wenn er ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er es nicht als Gefesselter. Man sagt, Bhikkhus: ‚Der gebildete edle Schüler ist nicht gefesselt an Geburt, Altern, Sterben, an Sorgen, Lamentieren, an körperliche Schmerzen, an geistiges Unwohlsein, an Verzweiflung.‘ ‚Er ist nicht gefesselt an Leiden‘, sage ich. ‚Das ist, Bhikkhus, dabei der Unterschied, die Bedeutung, die Verschiedenheit zwischen dem gebildeten edlen Schüler und dem ungebildeten Weltling.‘”

Wer Weisheit besitzt und viel gelernt hat, fühlt kein Gefühl,
weder ein angenehmes, noch ein unangenehmes;
dieses ist der große Unterschied
zwischen dem geschickten Weisen und dem Weltling.

Wer die Lehre verstanden hat, wer viel gelernt hat,
wer diese Welt sah und das andere Ufer,
bei dem erregen wünschenswerte Dinge nicht das Bewußtsein,
und Unerwünschtes ruft keinen Widerstand hervor.

Für ihn gibt es weder Anziehendes noch Abstoßendes,
es ist zerstört, es ist zurückgegangen;
den Weg, der ohne Staub und Sorgen ist, kennend,
versteht er Werden in rechter Weise,
er ist zum anderen Ufer gegangen.

SN 36. 7 Krankheit 1 - Paṭhamagelaṇṇasuttam

Zu einer Zeit verweilte der Erhabene bei Vesāli im Großen Wald, in der Giebelhaus-Halle. Am Abend erhob sich der Erhabene aus der Zurückgezogenheit, näherte sich der Halle für Kranke, setzte sich auf einen vorbereiteten Sitz und wandte sich an die Bhikkhus:

„Bhikkhus, ein Bhikkhu sollte achtsam und klar verstehend sein, wenn die Zeit kommen würde. Dieses ist unsere Anweisung an euch.

Wie, Bhikkhus, ist ein Bhikkhu achtsam? Hier, Bhikkhus, verweilt der Bhikkhu eifrig, klar verstehend und achtsam im Körper, den Körper betrachtend.

Dabei überwindet er Begehren und geistiges Unwohlsein gegenüber der Welt.

Er verweilt eifrig, klar verstehend und achtsam bei den Gefühlen, die Gefühle betrachtend. Dabei überwindet er Begehren und geistiges Unwohlsein gegenüber der Welt.

Er verweilt eifrig, klar verstehend und achtsam beim Bewußtsein, das Bewußtsein betrachtend.

Dabei überwindet er Begehren und geistiges Unwohlsein gegenüber der Welt.

Er verweilt eifrig, klar verstehend und achtsam bei den Dingen (Objekte des Bewußtseins/ Dhamma), die Dinge betrachtend. Dabei überwindet er Begehren und geistiges Unwohlsein gegenüber der Welt.

So ist der Bhikkhu achtsam.

Wie, Bhikkhus, ist der Bhikkhu klar verstehend?

Hier, Bhikkhus, handelt ein Bhikkhu mit klarem Verstehen beim Hingehen und beim Zurückgehen.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Hinsehen und beim Wegschauen.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Beugen und beim Strecken der Glieder.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Tragen der äußeren Robe, der Schale und der Robe.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Essen, Trinken, Kauen und beim Schmecken.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Stuhlgang und beim Wasserlassen.

Er handelt mit klarem Verstehen beim Gehen, beim Stehen, beim Sitzen, beim Einschlafen, beim Aufwachen, beim Sprechen und beim Schweigen.

Der Bhikkhu sollte achtsam und klar verstehend sein, wenn die Zeit kommen würde. Dieses ist unsere Anweisung an euch.

Wenn bei diesem Bhikkhu, der so achtsam und klar verstehend ist, der sorgfältig, eifrig und entschlossen verweilt, ein angenehmes Gefühl aufsteigt, versteht er so: ‚Bei mir ist dieses angenehme Gefühl aufgestiegen. Und dieses ist bedingt, nicht ohne Bedingung. Wie bedingt? Dieses ist bedingt durch den Körper. Aber dieser Körper ist vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden. Aber wenn ein angenehmes Gefühl, welches bedingt durch den Körper, der vergänglich, gestaltet und bedingt entstanden ist, aufgestiegen ist, wie könnte es beständig sein?‘

Er verweilt im Körper und bei einem angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend, er verweilt Zerfall betrachtend, er verweilt Leidenschaftslosigkeit betrachtend, er verweilt das Ende betrachtend, er verweilt Loslassen betrachtend. Für ihn, der im Körper und beim angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend verweilt, Zerfall betrachtend verweilt, Leidenschaftslosigkeit betrachtend verweilt, das Ende betrachtend verweilt, Loslassen betrachtend verweilt, ist bezüglich des Körpers und bezüglich des angenehmen Gefühls die latente Tendenz zu Lust überwunden.

Wenn bei diesem Bhikkhu, der so achtsam und klar verstehend ist, der sorgfältig, eifrig und entschlossen verweilt, ein unangenehmes Gefühl aufsteigt, versteht er so: ‚Bei mir ist dieses unangenehme Gefühl aufgestiegen. Und dieses ist bedingt, nicht ohne Bedingung. Wie bedingt? Dieses ist bedingt durch den Körper. Aber dieser Körper ist vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden. Aber wenn ein unangenehmes Gefühl, welches bedingt durch den Körper, der vergänglich, gestaltet und bedingt entstanden ist, aufgestiegen ist, wie könnte es beständig sein?‘

Er verweilt im Körper und bei einem unangenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend, er verweilt Zerfall betrachtend, er verweilt Leidenschaftslosigkeit betrachtend, er verweilt das Ende betrachtend, er verweilt Loslassen betrachtend. Für ihn, der im Körper und beim unangenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend verweilt, Zerfall betrachtend verweilt, Leidenschaftslosigkeit betrachtend verweilt, das Ende betrachtend verweilt, Loslassen betrachtend verweilt, ist bezüglich des Körpers und bezüglich des unangenehmen Gefühls die latente Tendenz zu Widerstand überwunden.

Wenn bei diesem Bhikkhu, der so achtsam und klar verstehend ist, der sorgfältig, eifrig und entschlossen verweilt, ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl aufsteigt, versteht er so: ‚Bei mir ist dieses weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl aufgestiegen. Und dieses ist bedingt, nicht ohne Bedingung. Wie bedingt? Dieses ist bedingt durch den Körper. Aber dieser Körper ist vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden. Aber wenn ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, welches bedingt durch den Körper, der vergänglich, gestaltet und bedingt entstanden ist, aufgestiegen ist, wie könnte es beständig sein?‘

Er verweilt im Körper und bei einem weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend, er verweilt Zerfall betrachtend, er verweilt Leidenschaftslosigkeit betrachtend, er verweilt das Ende betrachtend, er verweilt Loslassen betrachtend. Für ihn, der im Körper und beim weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend verweilt, Zerfall betrachtend verweilt, Leidenschaftslosigkeit betrachtend verweilt, das Ende betrachtend verweilt, Loslassen betrachtend verweilt, ist bezüglich des Körpers und bezüglich des weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls die latente Tendenz zu Unwissenheit überwunden.

Wenn er ein angenehmes Gefühl fühlt, versteht er: ‚Dieses ist vergänglich; es ist nicht festzuhalten; es ist nicht erfreulich‘. Wenn er ein unangenehmes Gefühl fühlt, versteht er: ‚Dieses ist vergänglich; es ist nicht festzuhalten; es ist nicht erfreulich‘. Wenn er ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl fühlt, versteht er: ‚Dieses ist vergänglich; es ist nicht festzuhalten; es ist nicht erfreulich‘. Wenn er ein angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er dieses als Entfesselter. Wenn er ein unangenehmes Gefühl fühlt, fühlt er dieses als Entfesselter. Wenn er ein weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl fühlt, fühlt er dieses als Entfesselter.

Er, der ein Gefühl fühlt, das mit dem Körper endet, versteht dieses: ‚Ich fühle ein Gefühl, das mit

dem Körper endet.' Er, der ein Gefühl fühlt, das mit dem Leben endet, versteht dieses: ‚Ich fühle ein Gefühl, das mit dem Leben endet.' Er versteht: ‚Beim Abbrechen des Körpers, nachdem das Leben verbraucht ist, wird alles Gefühls, an das sich hier so nicht erfreut wurde, kühl werden.'

Angenommen, Bhikkhus, eine Öllampe würde bedingt durch Öl und den Docht brennen, diese würde aber durch das Aufbrauchen des Öls und des Dochts ohne Nahrung ausgehen. Ebenso, Bhikkhus, versteht der Bhikkhu, der ein Gefühl, das mit dem Körper endet, fühlt: ‚Ich fühle ein Gefühl, das mit dem Körper endet.' Er, der ein Gefühl fühlt, das mit dem Leben endet, versteht es: ‚Ich fühle ein Gefühl, das mit dem Leben endet.' Er versteht: ‚Beim Abbrechen des Körpers, nachdem das Leben verbraucht ist, wird alles Gefühls, an das sich hier so nicht erfreut wurde, kühl werden.'"

SN 36. 8 Krankheit II - Dutiyagelaṇṇasuttaṃ

(Dieses Sutta ist fast identisch mit SN 36. 7, nur statt ‚Körper' als Bedingung heißt es hier ‚Berührung' als Bedingung.)

„....

Wenn bei diesem Bhikkhu, der so achtsam und klar verstehend ist, der sorgfältig, eifrig und entschlossen verweilt, ein angenehmes Gefühl aufsteigt, versteht er so: ‚Bei mir ist dieses angenehme Gefühl aufgestiegen. Und dieses ist bedingt, nicht ohne Bedingung. Wie bedingt? Dieses ist bedingt durch Berührung (*phassa*). Aber diese Berührung ist vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden. Aber wenn ein angenehmes Gefühl, welches bedingt durch Berührung, die vergänglich, gestaltet und bedingt entstanden ist, aufgestiegen ist, wie könnte es beständig sein?

Er verweilt bei der Berührung und bei einem angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend, er verweilt Zerfall betrachtend, er verweilt Leidenschaftslosigkeit betrachtend, er verweilt das Ende betrachtend, er verweilt Loslassen betrachtend. Für ihn, der bei der Berührung und beim angenehmen Gefühl Vergänglichkeit betrachtend verweilt, Zerfall betrachtend verweilt, Leidenschaftslosigkeit betrachtend verweilt, das Ende betrachtend verweilt, Loslassen betrachtend verweilt, ist bezüglich der Berührung und bezüglich des angenehmen Gefühls die latente Tendenz zu Lust überwunden. ..."

SN 36. 9 Vergänglich – Aniccasuttaṃ

„Diese drei Gefühle sind vergänglich, gestaltet und bedingt entstanden. Sie haben die Natur des Zerfalls, des Verfalls, der Leidenschaftslosigkeit, des Endes. Welches sind die drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl – so sind diese drei Gefühle, Bhikkhus, vergänglich, gestaltet, bedingt entstanden. Sie haben die Natur des Zerfalls, des Verfalls, der Leidenschaftslosigkeit, des Endes."

SN 36. 10 In Berührung wurzelnd - Phassamūlakasuttaṃ

„Diese drei Gefühle, Bhikkhus, werden aus Berührung geboren, haben Berührung als Wurzel, haben Berührung als Ursache, haben Berührung als Bedingung. Welche drei? Das angenehme Gefühl, das unangenehme Gefühl, das weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl.

Bedingt durch Berührung, welche als angenehm gefühlt werden sollte, entsteht angenehmes Gefühl. Durch das Ende dieser Berührung, welche als angenehm gefühlt werden sollte und durch welche dieses Gefühl, bedingt durch Berührung, die als angenehm gefühlt werden sollte, entstand, endet dann dieses angenehme Gefühl, das aufgestiegen ist. Dieses beruhigt sich.

Bedingt durch Berührung, welche als unangenehm gefühlt werden sollte, entsteht unangenehmes Gefühl. Durch das Ende dieser Berührung, welche als unangenehm gefühlt werden sollte und durch welche dieses Gefühl, bedingt durch Berührung, die als unangenehm gefühlt werden sollte, entstand, endet dann dieses unangenehme Gefühl, das aufgestiegen ist. Dieses beruhigt sich.

Bedingt durch Berührung, welche als weder-unangenehm-noch-angenehm gefühlt werden sollte, entsteht weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Durch das Ende dieser Berührung, wel-

che als weder-unangenehm-noch-angenehm gefühlt werden sollte und durch welche dieses Gefühl, bedingt durch Berührung, die als weder-unangenehm-noch-angenehm gefühlt werden sollte, entstand, endet dann dieses weder-unangenehme-noch-angenehme Gefühl, das aufgestiegen ist. Dieses beruhigt sich.

Angenommen, Bhikkhus, wenn zwei Holzstücke zusammengebracht und aneinander gerieben würden, würde Hitze produziert und Feuer entsteht. Durch das Trennen und Ablegen dieser Holzstücke, endet die Hitze, die von diesen produziert wurde, diese beruhigt sich. Genauso, Bhikkhus, gibt es diese drei Gefühle, geboren aus Berührung, wurzelnd in Berührung, Berührung als Ursache habend, bedingt durch Berührung. Bedingt durch diese so produzierte Berührung entstehen die so produzierten Gefühle. Bedingt durch das Ende dieser so produzierten Berührung enden die so produzierten Gefühle.”

Sagāthāvaggo – Abteilung mit Versen, die erste [Abteilung] von dieser Gruppe:

Konzentration,

Glück,

Überwindung,

Abgrund.

Was gesehen werden sollte,

mit dem Pfeil,

und außerdem Krankheit,

vergänglich und in Berührung wurzelnd.

II. Rahogatavaggo – Abteilung über das Gehen in die Zurückgezogenheit

SN 36. 11 In die Zurückgezogenheit gegangen – Rahogatasuttaṃ

Dann näherte sich ein gewisser Bhikkhu dem Erhabenen, verehrte ihn und setzte sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sagte dieser Bhikkhu zum Erhabenen: „Hier, verehrter Herr, als ich allein und zurückgezogen war, stieg so bei mir im Geist ein Gedanke auf: ‚Drei Gefühle gibt es, wurde vom Erhabenen gesagt: Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, diese drei Gefühle wurden vom Erhabenen genannt. Aber der Erhabene hat dieses gesagt: ‚Was auch immer gefühlt wird, das gehört zum Unbefriedigenden.‘ In welchem Zusammenhang wurde dieses vom Erhabenen gesagt?“

„Gut, gut, Bhikkhu! Diese drei Gefühle wurden von mir genannt. Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, diese drei Gefühle wurden von mir genannt. Aber ich habe auch dieses gesagt, Bhikkhu: ‚Was auch immer gefühlt wird, das gehört zum Unbefriedigenden‘.

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Vergänglichkeit der Gestaltungen: ‚Was auch immer gefühlt wird, das gehört zum Unbefriedigenden‘.

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Natur des Zerfalls der Gestaltungen:

...

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Natur des Verfalls der Gestaltungen:

...

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Natur der Leidenschaftslosigkeit der Gestaltungen: ...

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Natur des Endens der Gestaltungen: ...

Dieses aber, Bhikkhu, wurde von mir so gesagt bezüglich der Natur des Wechsels der Gestaltungen: ... ‚Was auch immer gefühlt wird, das gehört zum Unbefriedigenden‘.

Aber dann, Bhikkhu, wurde von mir auch das Ende einer Abfolge von Gestaltungen erklärt:

Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, hat die Sprache aufgehört. Für jemanden, der das zweite *jhāna* erreicht hat, haben die anfängliche und ausdauernde Hinwendung aufgehört. Für jemanden, der das dritte *jhāna* erreicht hat, hat Freude aufgehört. Für jemanden, der das vierte *jhāna* erreicht hat, haben der Ein- und Ausatem aufgehört. Für jemanden, der das Gebiet des unbe-

grenzten Raums erreicht hat, hat die Wahrnehmung von Materie aufgehört. Für jemanden, der das Gebiet des unbegrenzten Bewußtseins erreicht hat, hat die Wahrnehmung des unbegrenzten Raums aufgehört. Für jemanden, der das Gebiet der Nichtsheit erreicht hat, hat die Wahrnehmung des unbegrenzten Bewußtseins aufgehört. Für jemanden, der das Gebiet der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung erreicht hat, hat die Wahrnehmung der Nichtsheit aufgehört. Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, haben Wahrnehmung und Gefühl aufgehört. Bei einem Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, hat Lust aufgehört, hat Abneigung aufgehört und Verblendung hat aufgehört.

Aber dann, Bhikkhu, wurde von mir auch die Beruhigung einer Abfolge von Gestaltungen erklärt:

Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, ist die Sprache beruhigt. Für jemanden, der das zweite *jhāna* erreicht hat, sind die anfängliche und ausdauernde Hinwendung beruhigt. Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, sind Wahrnehmung und Gefühl beruhigt. Bei einem Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, ist Lust beruhigt, ist Abneigung beruhigt und Verblendung ist beruhigt.

Es gibt diese sechs Gestilltheiten, Bhikkhu. Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, ist die Sprache gestillt. Für jemanden, der das zweite *jhāna* erreicht hat, sind die anfängliche und ausdauernde Hinwendung gestillt. Für jemanden, der das dritte *jhāna* erreicht hat, ist Freude gestillt. Für jemanden, der das vierte *jhāna* erreicht hat, sind der Ein- und Ausatem gestillt. Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, sind Wahrnehmung und Gefühl gestillt. Für den Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, ist Lust gestillt, ist Abneigung gestillt und Verblendung ist gestillt."

SN 36. 12 Raum 1 – Paṭhamaākāśasuttaṃ

„Angenommen, Bhikkhus, im Raum wehen verschiedene Winde. Östliche Winde wehen, westliche Winde wehen, nördliche Winde wehen, südliche Winde wehen, staubige Winde wehen, staubfreie Winde wehen, kalte Winde wehen, warme Winde wehen, schwache Winde wehen, starke Winde wehen. Genauso, Bhikkhus, steigen in diesem Körper verschiedene Gefühle auf, angenehmes Gefühl steigt auf, unangenehmes Gefühl steigt auf, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl steigt auf."

Wie im Raum viele verschiedene Winde wehen,
östliche, westliche und auch nördliche und dann südliche.

Manchmal staubige und auch staubfreie, kalte und warme,
starke und schwache, viele Winde wehen.

Genauso entstehen in diesem Körper Gefühle,
angenehme und unangenehme entstehen, auch solche,
die weder-unangenehm-noch-angenehm sind.

Wenn ein Bhikkhu eifrig ist, klares Verstehen nicht vernachlässigt,
dann versteht dieser Weise alle Gefühle gründlich.

Wenn er alle Gefühle gründlich verstanden hat,
ist er beim Sehen des Dhamma ohne Einstömungen;
beim Abbrechen des Körpers ist er in der Lehre gefestigt,
er ist einer mit höchstem Wissen,
der nicht mehr mit einem Namen [zurück]kommt.

SN 36. 13 Raum 2 - Duttiyaākāśasuttaṃ

„Angenommen, Bhikkhus, im Raum wehen verschiedene Winde. Östliche Winde wehen, westliche Winde wehen, nördliche Winde wehen, südliche Winde wehen, staubige Winde wehen, staubfreie Winde wehen, kalte Winde wehen, warme Winde wehen, schwache Winde wehen, starke Winde

wehen. Genauso, Bhikkhus, steigen in diesem Körper verschiedene Gefühle auf, angenehmes Gefühl steigt auf, unangenehmes Gefühl steigt auf, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl steigt auf.”

SN 36. 14 Das Haus – Agārasuttaṃ

„Angenommen, Bhikkhus, es gibt ein Gästehaus. Dort lassen sich, diejenigen, die aus der östlichen Richtung kommen, nieder, lassen sich, diejenigen, die aus der westlichen Richtung kommen, nieder, lassen sich diejenigen, die aus der nördlichen Richtung kommen nieder, lassen sich diejenigen, die aus der südlichen Richtung kommen, nieder. Ankommende Krieger, Brāhmaṇen, Bürger und Diener lassen sich nieder. Genauso, Bhikkhus, steigen verschiedene Gefühle auf. Angenehmes Gefühl steigt auf, unangenehmes Gefühl steigt auf, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl steigt auf. Materielles angenehmes Gefühl steigt auf, materielles unangenehmes Gefühl steigt auf, materielles weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl steigt auf. Nicht-materielles angenehmes Gefühl steigt auf, nicht-materielles unangenehmes Gefühl steigt auf, nicht-materielles weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl steigt auf.”

SN 36. 15 Ānanda 1 – Paṭhamaānandasuttaṃ

Dann näherte sich der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Nachdem er sich genähert hatte, setzte er sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sagte Ānanda Folgendes: „Was ist nun Gefühl, verehrter Herr? Was ist die Entstehung des Gefühls? Was ist das Ende des Gefühls? Welches ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt? Was ist die Befriedigung, was ist der Nachteil, was ist der Ausweg?”

„Es gibt, Ānanda, diese drei Gefühle, angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Diese werden Gefühle genannt. Durch die Entstehung der Berührung (*phassa*) gibt es die Entstehung des Gefühls. Durch das Ende der Berührung (*phassa*) gibt es das Ende des Gefühls. Der edle achtfache Pfad ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt, nämlich rechte Sicht ... rechte Konzentration. Was durch das Gefühl bedingt an Glück und Angenehmem aufsteigt, das ist die Befriedigung beim Gefühl. Das Gefühl ist vergänglich, unbefriedigend und es hat die Natur des Wechsels, das ist der Nachteil des Gefühls. Was das Entfernen des lustvollen Wunsches und das Überwinden des lustvollen Wunsches bezüglich des Gefühls ist, das ist der Ausweg vom Gefühl.

Aber dann, Ānanda, wurde von mir auch das Ende einer Abfolge von Gestaltungen erklärt: Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, hat die Sprache aufgehört. ... vgl. SN 36. 11 ... Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, haben Wahrnehmung und Gefühl aufgehört. Für den Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, hat Lust aufgehört, hat Abneigung aufgehört und Verblendung hat aufgehört.

Aber dann, Ānanda, wurde von mir auch die Beruhigung einer Abfolge von Gestaltungen erklärt: Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, ist die Sprache beruhigt ... Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, sind Wahrnehmung und Gefühl beruhigt. Bei einem Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, ist Lust beruhigt, ist Abneigung beruhigt und Verblendung ist beruhigt.

Aber dann, Ānanda, wurde von mir auch die Stillung einer Abfolge von Gestaltungen erklärt: Für jemanden, der das erste *jhāna* erreicht hat, ist die Sprache gestillt. ... Für jemanden, der das Gebiet des unbegrenzten Raums erreicht hat, ist die Wahrnehmung von Materie gestillt. Für jemanden, der das Gebiet des unbegrenzten Bewußtseins erreicht hat, ist die Wahrnehmung des unbegrenzten Raums gestillt. Für jemanden, der das Gebiet der Nichtsheit erreicht hat, ist die Wahrnehmung des unbegrenzten Bewußtseins gestillt. Für jemanden, der das Gebiet der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung erreicht hat, ist die Wahrnehmung der Nichtsheit gestillt. Für jemanden, der das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl erreicht hat, sind Wahrnehmung und Gefühl gestillt. Für den Bhikkhu, bei dem die Einstömungen zerfallen sind, ist Lust gestillt, ist Abneigung gestillt und Verblendung ist gestillt.”

SN 36. 16 Ānanda 2 - Dutiyaānandasuttaṃ

Dann näherte sich der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen. Nachdem er sich genähert hatte, verehrte er den Erhabenen und setzte sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sagte der Erhabene Folgendes zum ehrwürdigen Ānanda: „Was ist denn nun Gefühl, Ānanda? Was ist die Entstehung des Gefühls? Was ist das Ende des Gefühls? Welches ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt? Was ist die Befriedigung, was ist der Nachteil, was ist der Ausweg?“

„Verehrter Herr, unsere Lehre hat ihre Wurzel im Erhabenen, wird vom Erhabenen geführt, hat ihre Zuflucht im Erhabenen. Es wäre gut, verehrter Herr, wenn die Bedeutung dieser Rede vom Erhabenen verdeutlicht würde. Wenn es die Bhikkhus vom Erhabenen gehört haben, werden sie es annehmen.“

„Zu diesem, Ānanda, höre zu und sei gut aufmerksam; ich werde sprechen.“

„Ja, verehrter Herr,“ antwortete Ānanda dem Erhabenen.

Der Erhabene sagte Folgendes: „Es gibt diese drei Gefühle, angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Diese werden Gefühle genannt. ... *vgl. SN 36. 15* ... Durch die Entstehung der Berührung (*phassa*) ... Für den Bhikkhu, bei dem die Einströmungen zerfallen sind, ist Lust gestillt, ist Abneigung gestillt und Verblendung ist gestillt.“

SN 36. 17 Viele 1 - Paṭhamasambahulasuttaṃ

Dann näherten sich viele Bhikkhus dem Erhabenen ... *identisch mit SN 36. 15, nur an Stelle von Ānanda heißt es hier viele Bhikkhus.*

SN 36. 18 Viele 2 – Dutiyasambahulasuttaṃ

Dann näherten sich viele Bhikkhus dem Erhabenen ... *identisch mit SN 36. 16, nur an Stelle von Ānanda heißt es hier viele Bhikkhus.*

SN 36. 19 Pañcakaṅga - Pañcakaṅgasuttaṃ

Dann näherte sich der Zimmermann Pañcakaṅga dem ehrwürdigen Udāyī, verehrte ihn und setzte sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sagte der Zimmermann Pañcakaṅga zu dem ehrwürdigen Udāyī: „Über wie viele Gefühle sprach denn der Erhabene, verehrter Herr Udāyī?“

„Über drei Gefühle, Zimmermann, sprach der Erhabene. Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl; dieses sind die drei Gefühle über die der Erhabene sprach.“ Nachdem dieses gesagt wurde, sagte der Zimmermann Pañcakaṅga zu dem ehrwürdigen Udāyī: „Der Erhabene sprach nicht über drei Gefühle, verehrter Herr Udāyī. Über zwei Gefühle sprach der Erhabene, über angenehmes Gefühl und über unangenehmes Gefühl. Bezüglich dieses weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls, verehrter Herr, von diesem sagte der Erhabene, es sei enthalten in dem friedlichen, erhabenen Glück.“

Und ein zweites Mal sagte der ehrwürdige Udāyī zu dem Zimmermann Pañcakaṅga: „Der Erhabene sprach nicht über zwei Gefühle, Zimmermann. Über drei Gefühle sprach der Erhabene. Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, dieses sind die drei Gefühle über die der Erhabene sprach.“

Und ein zweites Mal sagte der Zimmermann Pañcakaṅga zu dem ehrwürdigen Udāyī: „Der Erhabene sprach nicht über drei Gefühle, verehrter Herr Udāyī. Über zwei Gefühle sprach der Erhabene, über angenehmes Gefühl und über unangenehmes Gefühle. Bezüglich dieses weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls, verehrter Herr, von diesem sagte der Erhabene, es sei enthalten in dem friedlichen, erhabenen Glück.“

Und ein drittes Mal sagte der ehrwürdige Udāyī zu dem Zimmermann Pañcakaṅga: „Der Erhabene sprach nicht über zwei Gefühle, Zimmermann. Über drei Gefühle sprach der Erhabene. Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, dieses sind die drei Gefühle über die der Erhabene sprach.“

Und ein drittes Mal sagte der Zimmermann Pañcakaṅga zu dem ehrwürdigen Udāyī: „Der Erhabene sprach nicht über drei Gefühle, verehrter Herr Udāyī. Über zwei Gefühle sprach der Er-

habene, über angenehmes Gefühl und über unangenehmes Gefühl. Bezüglich dieses weder-unangenehmen-noch-angenehmen Gefühls, verehrter Herr, von diesem sagte der Erhabene, es sei enthalten in dem friedlichen, erhabenen Glück.'

Weder war der ehrwürdige Udāyī fähig, den Zimmermann Pañcakaṅga zu überzeugen, noch war der Zimmermann Pañcakaṅga fähig, den ehrwürdigen Udāyī zu überzeugen. Der ehrwürdige Ānanda hörte dieses Gespräch des ehrwürdigen Udāyī mit dem Zimmermann Pañcakaṅga.

Der ehrwürdige Ānanda näherte sich dem Erhabenen, nachdem er sich genähert hatte, setzte er sich. Als er an einer Seite saß, erzählte der ehrwürdige Ānanda dem Erhabenen genau dieses gesamte Gespräch des ehrwürdigen Udāyī mit dem Zimmermann Pañcakaṅga.

„Ānanda, es gibt eine Methode des Bhikkhu Udāyī, über die der Zimmermann Pañcakaṅga nicht erfreut war. Aber es gibt auch eine Methode des Zimmermann Pañcakaṅga, Ānanda, über die der Bhikkhu Udāyī nicht erfreut war. Von mir, Ānanda, wurde über zwei Gefühle mit einer Methode gesprochen. Auch über drei Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über fünf Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über sechs Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über achtzehn Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über sechsunddreißig Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über einhundertundacht Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. So wurde von mir der Dhamma methodisch gelehrt. Wenn der Dhamma von mir so methodisch gelehrt wurde, Ānanda, kann man von denen, die das gut Gesagte, das gut Erklärte von anderen nicht billigen, nicht erlauben, sich nicht daran erfreuen, dieses erwarten: Sie werden Streit hervorruhend, Kampf hervorbringend, Auseinandersetzungen anfangend, sich gegenseitig mit scharfen Worten angreifend, verweilen.

So wurde von mir, Ānanda, der Dhamma methodisch gelehrt. Wenn der Dhamma von mir so methodisch gelehrt wurde, Ānanda, kann man von denen, die das gut Gesagte, das gut Erklärte von anderen billigen, erlauben, sich daran erfreuen, dieses erwarten: Sie werden harmonisch, sich aneinander erfreuend, nicht streitend, sich vermischend wie Milch und Wasser, sich gegenseitig mit liebevollem Auge sehend, verweilen.

Dieses sind die fünf Sinnesobjekte, Ānanda. Welche fünf? Materielle Formen, die mit dem Auge erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, lebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. ... Berührungsobjekte, die mit dem Körper erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, lebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische.

Dieses sind die fünf Sinnesobjekte, Ānanda. Was, Ānanda, bedingt durch diese fünf Sinnesobjekte an Glück und Angenehmem aufsteigt, dieses nennt man Glück der Sinnesobjekte. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu abgeschieden von Sinnesobjekten, abgeschieden von unheilsamen Dingen, mit anfänglicher und mit anhaltender Hinwendung und mit Freude und Glück, geboren aus Abgeschiedenheit, in das erste *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu durch die Beruhigung der anfänglichen und anhaltenden Hinwendung des Geistes, mit innerer Beruhigung und Einheit des Geistes, ohne anfängliche und anhaltende Hinwendung des Geistes, aus der Konzentration entstanden, mit Freude und Glück in das zweite *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu durch Leidenschaftslosigkeit gegenüber der Freude in Gleichmut verweilend, achtsam und klar verstehend, Glück mit dem (Geist-)Körper erfahrend, in das dritte *jhāna*, von dem die Edlen dieses sagen: ‚Glücklich verweilt die Person, die Gleichmut und Achtsamkeit entwickelt hat‘ eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu durch die Überwindung von Glück, durch die Überwindung von Leiden und durch das schon frühere Verschwinden von angenehmem und unangenehmem Gefühl, in das vierte *jhāna*, welches ohne Leiden und ohne Glück ist, mit Gleichmut und Reinheit der Achtsamkeit, eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu durch völlige Überwindung der Wahrnehmungen von Materie (*rūpa-saññā*), durch Verschwinden der Wahrnehmungen vom Auftreffen [von Sinnesobjekten an den Sinnesgrundlagen] (*patigha-saññā*), durch Nicht-Beachten der Wahrnehmungen von Vielfalt (*nānatta-saññā*), indem er sich vergegenwärtigt ‚Raum ist unendlich‘, in das Gebiet der Raumunendlichkeit eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu nachdem er die Erreichung des Gebiets des unendlichen Raums vollkommen überwunden hat, indem er sich vergegenwärtigt ‚Bewußtsein ist unendlich‘, in das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu nach völliger Überwindung der Erreichung des Gebiets des unendlichen Bewußtseins, indem er sich vergegenwärtigt ‚es gibt nicht irgendetwas‘, in das Gebiet der Nichtsheit eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu nach völliger Überwindung der Erreichung des Gebiets der Nichtsheit in das Gebiet der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück. Diejenigen, Ānanda, die so etwas sagen würden: Dieses ist das höchste Glück und Angenehme, das sie erfahren. Ich erlaube ihnen dieses nicht. Was ist die Ursache? Es gibt, Ānanda, ein anderes ausgezeichneteres, erhabeneres Glück als dieses Glück.

Und welches ist das andere Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als dieses Glück?

Hier nun, Ānanda, ist ein Bhikkhu nach völliger Überwindung der Erreichung des Gebiets der Weder-Wahrnehmung-noch-Nicht-Wahrnehmung in das Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl eingetreten und verweilt darin. Dieses ist ein anderes Glück, Ānanda, ausgezeichnet und erhabener als jenes Glück.

Nun kann es möglich sein, Ānanda, daß Wanderer anderer Sekten so sprechen würden: ‚Der Weltentsager Gotama spricht vom Ende-von-Wahrnehmung-und-Gefühl und er erklärt, dieses sei in

Glück. Was ist das? Wie ist das?’ Die Wanderer anderer Sekten, Ānanda, die so sprechen würden, zu denen sollte so gesprochen werden: ‚Der Erhabene erklärt nicht nur aufgrund des angenehmen Gefühls das, was mit Glück verbunden ist. Wo auch immer, Freunde, Glück erreicht wird, auf welchem Weg auch immer, dieses alles erklärt der Buddha als in Glück enthalten.’

SN 36. 20 Bhikkhus - Bhikkhusuttaṃ

Von mir, Bhikkhus, wurde über zwei Gefühle mit einer Methode gesprochen. Auch über drei Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über fünf Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über sechs Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über achtzehn Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über sechsunddreißig Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. Auch über einhundertundacht Gefühle wurde von mir mit einer Methode gesprochen. So wurde von mir der Dhamma methodisch gelehrt. Wenn der Dhamma von mir so methodisch gelehrt wurde, Bhikkhus, kann man von denen, die das gut Gesagte, das gut Erklärte von anderen nicht billigen, nicht erlauben, sich nicht daran erfreuen, dieses erwarten: Sie werden Streit hervorruhend, Kampf hervorbringend, Auseinandersetzungen anfangend, sich gegenseitig mit scharfen Worten angreifend, verweilen. ... wie SN 36. 19 aber an Stelle von Ānanda hier Bhikkhus.

Rahogatavaggo – Abteilung über das Gehen in die Zurückgezogenheit, die zweite [Abteilung] von dieser Gruppe:

Über das Gehen in die Zurückgezogenheit,
zwei über Raum, zwei über Häuser und über Ānanda,
über viele wurden zwei gesprochen,
über Pañcakaṅga und über Bhikkhus.

III. Aṭṭhasatapariyāyavaggo – die Abteilung über die Methode mit einhundertundacht

SN 36. 21 Sīvaka – Sīvakasuttaṃ

Zu einer Zeit verweilte der Erhabene bei Rājagaha im Bambuswald am Eichhörnchenhügel. Dann näherte sich der Wanderasket Moliya Sīvaka dem Erhabenen. Nachdem er sich genähert hatte, begrüßte er den Erhabenen freundlich. Nachdem sie sich begrüßt hatten und höfliche Worte ausgetauscht hatten, setzte er sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sprach der Wanderasket Moliya Sīvaka so zum Erhabenen: ‚Es gibt einige Weltentsager und Brahmanen, die so sprechen und die solch eine Sicht haben: ‚Was auch immer dieses Individuum erfährt, ob angenehm, unangenehm oder weder-unangenehm-noch-angenehm, alles dieses wurde in der Vergangenheit getan und hat dort eine Wurzel.’ Was sagt Herr Gotama dazu?’

‚Sīvaka, es steigen hier einige Gefühle auf, die durch Gallensaft verursacht werden. Man kann selbst verstehen, wie einige Gefühle hier aufsteigen, die durch Gallensaft verursacht werden. Von der Welt wird dieses als wahr betrachtet, daß einige Gefühle hier aufsteigen, die durch Gallensaft verursacht werden. Es gibt dort, Sīvaka, diejenigen unter den Weltentsagern und Brahmanen, die so sprechen und solch eine Sicht haben: ‚Was auch immer dieses Individuum erfährt, ob angenehm, unangenehm oder weder-unangenehm-noch-angenehm, alles dieses wurde in der Vergangenheit getan und hat dort eine Wurzel.’ Dieses geht über das, was man selbst weiß hinaus und auch über das, was in der Welt als wahr betrachtet wird, geht es hinaus. Ich sage deshalb, daß dieses von den Weltentsagern und Brahmanen falsch ist.

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch Schleim verursacht werden. ...’

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch Wind verursacht werden. ...’

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch das Zusammenspiel [dieser] verursacht werden. ...’

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch Wechsel der Jahreszeiten verursacht werden....’

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch unvorsichtiges Verhalten produziert werden....’

‚... es steigen hier einige Gefühle auf, die durch eine akute Attacke produziert werden....’

,... es steigen hier einige Gefühle auf, die als Resultat von Handlungen produziert werden. So steigen hier einige Gefühle auf. Dieses sollte man selbst wissen. Wie einige Gefühle, produziert als Resultat von Handlungen, hier aufsteigen, das wird von der Welt, Sīvaka, als wahr betrachtet. Wie einige Gefühle, produziert als Resultat von Handlungen, hier aufsteigen, darüber sagen dort, Sīvaka, diejenigen unter den Weltentsagern und Brahmanen, die solch eine Sicht haben: ‚Was auch immer dieses Individuum erfährt, ob angenehm, unangenehm oder weder-unangenehm-noch-angenehm, alles dieses wurde in der Vergangenheit getan und hat dort eine Wurzel.‘ Dieses geht über das, was man selbst weiß hinaus und auch über das, was in der Welt als wahr betrachtet wird, geht es hinaus. Ich sage deshalb, daß dieses von den Weltentsagern und Brahmanen falsch ist.

Als dieses gesagt wurde, sagte der Wanderasket Moliya Sīvaka zu dem Erhabenen: ‚Hervorragend, Herr Gotama, hervorragend, Herr Gotama ... Möge der Herr Gotama mich als Anhänger, der Zuflucht genommen hat, ab heute lebenslänglich annehmen.

Gallensaft, Schleim und Wind,
das Zusammenspiel und auch die Jahreszeiten;
Unvorsichtigkeit und eine Attacke,
Resultat von Handlung als Achtes.

SN 36. 22 Hundertundacht – Aṭṭhasatasaṭṭam

Ich werde euch, Bhikkhus, eine Dhammadarstellung über die Hundertundacht-Methode lehren. Hört diese. Welches ist diese Dhammadarstellung über die Hundertundacht-Methode. Von mir wurde über zwei Gefühle nach einer Methode gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über drei Gefühle gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über fünf Gefühle gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über sechs Gefühle gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über achtzehn Gefühle gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über sechsunddreißig Gefühle gesprochen. Von mir wurde auch nach einer Methode über einhundertundacht Gefühle gesprochen.

Welches sind zwei Gefühle, Bhikkhus?

Körperliches und geistiges, diese werden zwei Gefühle genannt.

Welches sind drei Gefühle, Bhikkhus?

Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl, weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl, diese werden drei Gefühle genannt.

Welches sind fünf Gefühle, Bhikkhus?

Die Fähigkeit zum Angenehmen, die Fähigkeit zum Unangenehmen, die Fähigkeit zum Wohlsein, die Fähigkeit zum Unwohlsein, die Fähigkeit zu Gleichmut. Diese werden fünf Gefühle genannt.

Welches sind sechs Gefühle, Bhikkhus?

Gefühl bedingt durch Augenkontakt, ... Gefühl bedingt durch Geistkontakt. Diese werden sechs Gefühle genannt.

Welches sind die achtzehn Gefühle, Bhikkhus?

Sechs angenehme Gedanken, sechs unangenehme Gedanken, sechs gleichmütige Gedanken. Diese werden achtzehn Gefühle genannt.

Welches sind die sechsunddreißig Gefühle, Bhikkhus?

Sechs angenehme, gebunden an das Haus[leben], sechs angenehme, gebunden an Entsagung, sechs unangenehme, gebunden an das Haus, sechs unangenehme, gebunden an Entsagung, sechs gleichmütige, gebunden an das Haus, sechs gleichmütige, gebunden an Entsagung. Diese werden sechsunddreißig Gefühle genannt.

Welches sind einhundertundacht Gefühle?

Sechsunddreißig Gefühle in der Vergangenheit, sechsunddreißig Gefühle in der Zukunft, sechsunddreißig Gefühle in der Gegenwart. Diese werden einhundertundacht Gefühle genannt.

Dieses ist eine Dhammadarstellung über die Hundertundacht-Methode, Bhikkhus.

SN 36. 23 Ein gewisser Bhikkhu – Aññatarabhikkhusuttaṃ

Dann näherte sich ein gewisser Bhikkhu dem Erhabenen. Nachdem er sich genähert hatte, verehrte er ihn und setzte sich an eine Seite. Als er an einer Seite saß, sagte dieser Bhikkhu zu dem Erhabenen Folgendes: ‚Was ist nun Gefühl, verehrter Herr? Was ist die Entstehung des Gefühls? Welches ist der Weg, der zur Entstehung des Gefühls führt? Was ist das Ende des Gefühls? Welches ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt? Was ist die Befriedigung beim Gefühl, was ist der Nachteil, was ist der Ausweg?‘

‚Es gibt diese drei Gefühle, angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Diese werden Gefühle genannt. Durch die Entstehung der Berührung (*phassa*) gibt es die Entstehung des Gefühls. Begierde (*taṇhā*) ist der Weg, der zur Entstehung des Gefühls führt. Durch das Ende der Berührung (*phassa*) gibt es das Ende des Gefühls. Der edle achtfache Pfad ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt, nämlich rechte Sicht ... rechte Konzentration. Was durch das Gefühl bedingt an Glück und Angenehmem aufsteigt, das ist die Befriedigung beim Gefühl. Das Gefühl ist vergänglich, unbefriedigend und es hat die Natur des Wechsels, das ist der Nachteil des Gefühls. Was das Entfernen des lustvollen Wunsches und das Überwinden des lustvollen Wunsches bezüglich des Gefühls ist, das ist der Ausweg vom Gefühl.‘

SN 36. 24 Früher – Pubbasuttaṃ

Früher, vor meinem Erwachen, Bhikkhus, als ich ein nicht vollkommen erwachter Bodhisatta war, erschien dieses: ‚Was ist nun Gefühl? Was ist die Entstehung des Gefühls? Welches ist der Weg, der zur Entstehung des Gefühls führt? Was ist das Ende des Gefühls? Welches ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt? Was ist die Befriedigung beim Gefühl, was ist der Nachteil, was ist der Ausweg?‘

Dieses erschien mir, Bhikkhus: ‚Es gibt diese drei Gefühle, angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Diese werden Gefühle genannt. Durch die Entstehung der Berührung (*phassa*) gibt es die Entstehung des Gefühls. Begierde (*taṇhā*) ist der Weg, der zur Entstehung des Gefühls führt ... Was das Entfernen des lustvollen Wunsches und das Überwinden des lustvollen Wunsches bezüglich des Gefühls ist, das ist der Ausweg vom Gefühl.‘

SN 36. 25 Einsicht – Ñāṇasuttaṃ

‚Dieses sind Gefühle.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, Einsicht stieg auf, Weisheit stieg auf, Wissen stieg auf, Licht stieg auf. ‚Dieses ist die Entstehung des Gefühls.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, ... Licht stieg auf. ‚Dieses ist der Weg, der zur Entstehung des Gefühls führt.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, ... ‚Dieses ist das Ende des Gefühls.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, ... ‚Dieses ist der Weg, der zum Ende des Gefühls führt.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, ... ‚Dieses ist die Befriedigung beim Gefühl.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge ... ‚Dieses ist der Nachteil des Gefühls.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge ... ‚Dieses nun ist der Ausweg.‘ Bezüglich früher nicht gehörter Dinge stieg mir das Auge auf, Einsicht stieg auf, Weisheit stieg auf, Wissen stieg auf, Licht stieg auf.

SN 36. 26 Viele Bhikkhus - Sambahulabhikkhusuttaṃ

Dann näherten sich viele Bhikkhus dem Erhabenen ... *identisch mit SN 36. 23, nur an Stelle von ein gewisser Bhikkhu heißt es hier viele Bhikkhus.*

SN 36. 27 Weltentsager und Brahmanen 1 – Paṭhamasamaṇabrāhmaṇasuttaṃ

‚Es gibt diese drei Gefühle, angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Diejenigen unter den Weltentsagern und Brahmanen, die das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, den Nachteil, den Ausweg der Gefühle nicht verstehen, so wie es ist, diese Weltentsager oder Brahmanen werden unter den Weltentsagern oder

Brahmanen von mir nicht als Weltentsager oder Brahmanen betrachtet. Und diese Ehrwürdigen erreichen nicht beim Sehen der Dinge, nachdem sie nicht selbst direktes Wissen realisiert haben, den Vorteil der Weltentsager oder den Vorteil der Brahmanen und verweilen dort nicht.

Diejenigen aber unter den Weltentsagern und Brahmanen, die das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, den Nachteil, den Ausweg der Gefühle verstehen, so wie es ist, diese Weltentsager oder Brahmanen werden unter den Weltentsagern oder Brahmanen von mir als Weltentsager oder Brahmanen betrachtet. Und diese Ehrwürdigen erreichen beim Sehen der Dinge, nachdem sie selbst direktes Wissen realisiert haben, den Vorteil der Weltentsager oder den Vorteil der Brahmanen und verweilen dort.

SN 36. 28 Weltentsager und Brahmanen 2 - Dutiyasamaṇabrāhmaṇasuttaṃ

„Es gibt diese drei Gefühle, Bhikkhus. Welche drei? Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl.“ Diejenigen unter den Weltentsagern und Brahmanen, die das Entstehen, das Vergehen, die Befriedigung, den Nachteil, den Ausweg der Gefühle nicht verstehen, so wie es ist, ... verstehen ... nachdem sie selbst direktes Wissen realisiert haben, den Vorteil der Weltentsager oder den Vorteil der Brahmanen und verweilen dort.

SN 36. 29 Weltentsager und Brahmanen 3 - Tatiyasamaṇabrāhmaṇasuttaṃ

Diejenigen unter den Weltentsagern und Brahmanen, die das Gefühl nicht verstehen, die das Entstehen des Gefühls nicht verstehen, die das Ende des Gefühls nicht verstehen, die den Weg, der zum Ende des Gefühls führt nicht verstehen ... verstehen ... nachdem sie selbst direktes Wissen realisiert haben, ... verweilen dort.

SN 36. 30 Einfache Belehrung – Suddhikasuttaṃ

Diese drei Gefühle gibt es, Bhikkhus. Welche drei? Angenehmes Gefühl, unangenehmes Gefühl und weder-unangenehmes-noch-angenehmes Gefühl. Dieses sind drei Gefühle.

SN 36. 31 Das Nicht-Materielle - Nirāmisasuttaṃ

Es gibt, Bhikkhus, materielle Freude, es gibt nicht-materielle Freude, es gibt nicht-materielle Freude, die noch nicht-materieller ist [als die nicht-materielle];

es gibt materielles Glück, es gibt nicht-materielles Glück, es gibt nicht-materielles Glück, das noch nicht-materieller ist;

es gibt materiellen Gleichmut, es gibt nicht-materiellen Gleichmut, es gibt nicht-materiellen Gleichmut, der noch nicht-materieller ist;

es gibt materielle Befreiung, es gibt nicht-materielles Befreiung, es gibt nicht-materielle Befreiung, die noch nicht-materieller ist.

Was ist die materielle Freude? Es gibt, Bhikkhus, fünf Sinnesobjekte. Welche fünf?

Es gibt Formen, die mit dem Auge erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, lebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. ... Berührungsobjekte, die mit dem Körper erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, lebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. Dieses sind die fünf Sinnesobjekte. Was durch diese fünf Sinnesobjekte bedingt an Freude aufsteigt, dieses nennt man materielle Freude.

Was ist die nicht-materielle Freude? Hier, Bhikkhus, ist ein Bhikkhu abgeschieden von Sinnesobjekten, abgeschieden von unheilsamen Dingen, mit anfänglicher und mit anhaltender Hinwendung und mit Freude und Glück, geboren aus Abgeschiedenheit, in das erste *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Durch die Beruhigung der anfänglichen und anhaltenden Hinwendung des Geistes, mit innerer Beruhigung und Einheit des Geistes, ohne anfängliche und anhaltende Hinwendung des Geistes, aus der Konzentration entstanden, mit Freude und Glück ist er in das zweite *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Dieses nennt man nicht-materielle Freude.

Was ist, Bhikkhus, nicht-materielle Freude, die noch nicht-materieller ist [als die nicht-materielle]?

Wenn ein Bhikkhu mit zerfallenen Einstömungen zurückblickt auf das Bewußtsein befreit von Lust,

auf das Bewußtsein befreit von Abneigung, auf das Bewußtsein befreit von Verblendung, steigt Freude auf. Diese wird nicht-materielle Freude, die noch nicht-materieller ist, genannt.

Was ist materielles Glück? Es gibt, Bhikkhus, fünf Sinnesobjekte. Welche fünf?

Es gibt Formen, die mit dem Auge erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, liebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. ... Berührungsobjekte, die mit dem Körper erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, liebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. Dieses sind die fünf Sinnesobjekte. Was durch diese fünf Sinnesobjekte bedingt an Glück und Angenehmem aufsteigt, dieses nennt man materielles Glück.

Was ist das nicht-materielle Glück? Hier, Bhikkhus, ist ein Bhikkhu abgeschieden von Sinnesobjekten, abgeschieden von unheilsamen Dingen, mit anfänglicher und mit anhaltender Hinwendung und mit Freude und Glück, geboren aus Abgeschiedenheit, in das erste *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Durch die Beruhigung der anfänglichen und anhaltenden Hinwendung des Geistes, mit innerer Beruhigung und Einheit des Geistes, ohne anfängliche und anhaltende Hinwendung des Geistes, aus der Konzentration entstanden, mit Freude und Glück ist er in das zweite *jhāna* eingetreten und verweilt darin. Durch Leidenschaftslosigkeit gegenüber der Freude in Gleichmut verweilend, achtsam und klar verstehend, Glück mit dem (Geist-)Körper erfahrend, ist er in das dritte *jhāna*, von dem die Edlen dieses sagen: ‚Glücklich verweilt die Person, die Gleichmut und Achtsamkeit entwickelt hat‘ eingetreten und verweilt darin. Dieses nennt man nicht-materielles Glück.

Was ist, Bhikkhus, nicht-materielles Glück, das noch nicht-materieller ist?

Wenn ein Bhikkhu mit zerfallenen Einstömungen zurückblickt auf das Bewußtsein befreit von Lust, auf das Bewußtsein befreit von Abneigung, auf das Bewußtsein befreit von Verblendung, steigt Glück und Angenehmes auf. Dieses wird nicht-materielles Glück, das noch nicht-materieller ist, genannt.

Was ist materieller Gleichmut? Es gibt, Bhikkhus, fünf Sinnesobjekte. Welche fünf?

Es gibt Formen, die mit dem Auge erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, liebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. ... Berührungsobjekte, die mit dem Körper erkannt werden können, erwünschte, erfreuliche, angenehme, liebenswerte, mit Sinnesgenuß verbundene, verführerische. Dieses sind die fünf Sinnesobjekte. Was durch diese fünf Sinnesobjekte bedingt an Gleichmut aufsteigt, dieses nennt man materiellen Gleichmut.

Was ist nicht-materieller Gleichmut? Hier, Bhikkhus, ist ein Bhikkhu durch die Überwindung von Glück, durch die Überwindung von Leiden und durch das schon frühere Verschwinden von angenehmem und unangenehmem Gefühl, in das vierte *jhāna*, welches ohne Leiden und ohne Glück ist, mit Gleichmut und Reinheit der Achtsamkeit, eingetreten und verweilt darin. Dieses nennt man nicht-materiellen Gleichmut.

Was ist, Bhikkhus, nicht-materieller Gleichmut, der noch nicht-materieller ist?

Wenn ein Bhikkhu mit zerfallenen Einstömungen zurückblickt auf das Bewußtsein befreit von Lust, auf das Bewußtsein befreit von Abneigung, auf das Bewußtsein befreit von Verblendung, steigt Gleichmut auf. Dieser wird nicht-materieller Gleichmut, der noch nicht-materieller ist, genannt.

Was, Bhikkhus, ist materielle Befreiung?

Befreiung verbunden mit Form (*rūpa*) ist materielle Befreiung¹.

Was, Bhikkhus, ist nicht-materielle Befreiung?

Befreiung verbunden mit Formlosigkeit (*arūpa*) ist nicht-materielle Befreiung².

Was, Bhikkhus, ist nicht-materielle Befreiung, die noch nicht-materieller ist?

Wenn ein Bhikkhu mit zerfallenen Einstömungen zurückblickt auf das Bewußtsein befreit von Lust, auf das Bewußtsein befreit von Abneigung, auf das Bewußtsein befreit von Verblendung, steigt Befreiung auf. Diese wird nicht-materielle Befreiung, die noch nicht-materieller ist, genannt.

¹ Hier sind die feinmateriellen (*rūpa*) *jhāna* gemeint.

² Hier sind die nicht-materiellen (*arūpa*) Gebiete gemeint.

Aṭṭhasatapariyāyavaggo – die Abteilung über die Methode mit einhundertundacht, die dritte [Abteilung] von dieser Gruppe:

Sīvaka, Einhundertundacht, Bhikkhu,
Früher, Einsicht und von einem Bhikkhu;
von Weltentsagern und Brāhmaṇen drei,
eine einfache Belehrung und das Nicht-Materielle.